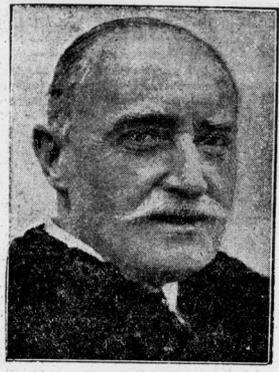


Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

Neues in Kürze.



Der neue englische Botschafter in Berlin Sir Esme Howard.

In der Provinz Brandenburg stehen augenblicklich etwa 80 Güter zur Zwangsversteigerung. Noch schlimmer sind die Verhältnisse in der Grenzmark und in Pommern.

Am 1. März werden die neuen Forderungen der Eisenbahnerverbände dem Generaldirektor der Reichsbahn überreicht. — Ueber den Stand der Vorbereitungen zu einer allgemeinen Tarifserhöhung auf der Deutschen Reichsbahn verleiht heute, daß die entscheidende Sitzung des Verwaltungsrates der Reichsbahn erst in der letzten Märzwoche stattfinden wird.

In zwei Berliner Betriebskriterienanfragen wurden nach ihmischen Besätzen Resolutionen gegen den sozialistischen Reichstagspräsidenten Loebes angenommen. Die Resolutionen verurteilten scharf die Teilnahme Loebes an den Feierlichkeiten zu Ehren des Königs von Afghanistan. Diese Einleitung sei ein Höhepunkt auf dem republikanischen Betennnis der Sozialdemokratie.

In dieser Woche findet eine neue Befragung zwischen deutschen und polnischen Handelsdelegierten statt. Nach dem Warschauer Kurier „Warszawista“ hat Polen abgelehnt, die Autorisierung der Gülle während der Dauer der Handelsverhandlungen außer Kraft zu setzen.

Die litauische Presse betonte mit Empörung die Tatsache, daß Frankreich zur litauischen Jubiläumfeier kein Begrüßungstelegramm geschickt, sondern Litauen völlig ignoriert habe. Damit habe Frankreich betundet, daß Litauen als kein unabhängiges Mitglied der Völkerbundsfamilie zu betrachten sei, und daß es Litauen Polen zum Opfer bringen wolle.

Der britische Oberkommissar im Rheinland, Carl von Erbel, ist in Koblenz, an einem Herzschlag gestorben.

Der Pariser „Figaro“ meldete, daß der Besuch des deutschen Botschafters Hofels bei Briand die Wiederaufnahme der deutschen Demarche in der Währungsfrage gewesen sei. Stresemann habe die Aufstellung dieser Frage in den Genfer Beratungen anlässlich der Währungsfrage des Völkerbundes angeknüpft. Briand wird zwischen dem 25. und 28. Februar auf einige Tage in Urlaub gehen. Nach in den Pariser Kammerkreisen glaube man jetzt, daß Briand an der Riviera Stresemann auf einige Stunden aufsuchen werde.

Wie Chamberlain am Montag im Unterhaus mitteilte, hat die britische Regierung der norwegischen Regierung mitgeteilt, daß sie ihre Ansprüche auf die norwegischen norwegischen annektierten Bouvet-Insel (im südlichen Eismeer) für gegeben erachtet, da die Insel im Jahre 1825 an dem englischen Kapitän Borchgrevink besetzt worden ist. Die britische Regierung behalte sich Rechte auf die Insel vor.

800 Millionen in Aussicht.

Das Eigentumsrückgabengesetz im amerikanischen Senat angenommen.

Aus New York wird gemeldet: Der amerikanische Senat hat am Montag die Vorlage über Rückgabe des freischaffensgenannten deutschen Eigentums angenommen.

Die Annahme des Eigentumsrückgabegesetzes erfolgte nicht in namenhafter Abstimmung. Die Vorlage geht nunmehr der Konkrete Kommission zu und wird nach ihrer dortigen Erledigung dem

Präsidenten Coolidge zu ihrer Unterzeichnung vorgelegt.

Aus der Debatte ist noch nachzutragen, daß der Republikaner Howell Hobbs gegen die Eigentumsrückgabe Stellung nahm, weil die teilweise noch bestehenden Beschlagnahme den amerikanischen Grundbesitzern widerspreche; das gesamte deutsche Eigentum sollte zurückgegeben werden.

Landtagskritik am Kultusminister und Schulwesen.

Der Hauptauschuh des Preussischen Landtags begann am Montag die Vorbereitung des Kultushaushalts.

Frau Wbg. Lehmann (Dnkt.) wies darauf hin, daß der Kultusminister durch seine Politik sehr viel zum Scheitern des Reichsschulgesetzes beigetragen habe, da diese Stellung im Gegensatz zu den früheren Äußerungen des Ministers im Landtag stehe, in denen er gerade das Gegenteil behauptet hat und die baldige Verschleppung des Reichsschulgesetzes für eine unbedingte Notwendigkeit erklärt habe.

Herr Schwarz (Dnkt.) beklagte die Zurückdrängung älterer bewährter Beamten zugunsten sehr junger Kräfte, die zwar mit lediglich Kenntnissen, nicht aber mit genügender Berufserfahrung ausgerüstet seien. Auch könne nicht gebildet werden, daß Beamte, die sich zur sozialdemokratischen Partei bekennen, als Vertreter des evangelischen Teiles in staatlichen Aufstellungen über die Frage der Parität herangezogen würden.

Herr Dr. Wöhner (Dem.) betont: Es befinde sich die Gefahr der Überforderung Deutschlands. Für jeden Beruf würden zu hohe Auszubildungsforderungen gestellt.

Kultusminister Dr. Becker

gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß in diesem Jahre seine Personalpolitik wenig Angriffe erfahren habe. Im staatlichen Interesse halte er

eine friedliche Verbindung zwischen Staat und Kirche

nicht nur für zweckmäßig, sondern auch für erwünscht. Die Regierung stehe auf dem Stand-

punkt, daß eine Neuorganisation der Lehrerbereitungen zwischen dem Staat und den Gemeinden auf dem Gebiete der Schulfächer eintreten müsse. Die Notlage vieler Gemeinden werde von der Regierung nicht verkannt.

Herr Schment-Dorff (Wirtsh.) bezeichnete das Lehramt an Wissen, das heute von der Schuljugend verlangt werde, und die Ausdehnung des Berechtigungswesens als unerträglich. Den Volksschülern seien sogar die Wege in die Privatindustrie verstoßen. Die Volksschüler würden entleert, alles ströme in die mittleren und höheren Schulen.

Der Unterchied im Gehalt bei den Volksschul Lehrern und den Lehrern an höheren Schulen sei zu groß. Höhere Schulen, die nicht zu erhalten sind, müßten abgebaut werden.

Herr Dr. Trendelenburg teilte mit, daß die Verletzung der Rechte der Körperschaften des öffentlichen Rechts an kleinere Religionsgemeinschaften im Staatsministerium gegenwärtig beraten werde. Es handle sich zunächst um die Lutheraner, die Evangelische Brüdergemeinschaft und die Baptisten.

Kultusminister Becker erklärte zum Schluß, daß er nicht die Möglichkeit habe, eine für den Abend angelegte

Schülerversammlung zum Falle Kranz zu verberiten. In der Schule sei eine ruhige und vernünftige Aufklärungsarbeit nötig.

Von den Bestimmungen ist hervorzuheben, daß die Kommunisten und die Sozialdemokraten gegen alle Ausgaben für katholische und evangelische Geistliche stimmen.

Die Ablehnung des Schiedspruches.

Die Delegiertenversammlung der Metallarbeiter Mitteldeutschlands nahm folgende Entscheidung einstimmig an:

Die am Montag, dem 20. Februar, in Halle tagende Bezirkskonferenz des Deutschen Metallarbeiterverbandes erklärt nach Kenntnisnahme des am 18. Februar gefällten Schiedspruches denselben für unannehmbar. Er ist nicht nur bezüglich der Höhe der Zulage unannehmbar, sondern auch in seiner Ausführung unannehmbar. Um Einbehalt ist dieser Schiedspruch in seiner materiellen Auswirkung nicht anders zu bewerten als der am 12. Januar gefällte, da dieser eine längere Laufdauer hatte.

Aus diesem Grunde hält die Konferenz es nicht für möglich, daß der Reichsarbeitsminister, nachdem er den ersten Schiedspruch nicht bekräftigt hat, diesen für verbindlich erklärt. Eine Verbindlichkeitsklärung dieses Schiedspruches wäre nicht nur intonant, sondern ließe auch auf eine Freizählung der Deffenlichkeit hinaus. Die Konferenz ermächtigt den Vorstand, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln eine eventuell beabsichtigte Verbindlichkeitsklärung abzuwehren.

Verbindlichkeitsklärung?

Der Reichsarbeitsminister hat die Parteien zu einer unverbindlichen Ausprache über eine etwaige Verbindlichkeitsklärung zu Dienstag vormittag 10 Uhr eingeladen.

Kritische Lage im böhmischen Kohlenstreik

Aus Prag wird gemeldet: Die politische Bezirksverwaltung von Brüx hat am Montag, um die Ruhe und Ordnung aufrechtzuerhalten, den kommunistischen Aktionsstreikausbruch in Brüx aufgelöst. Weitere Betätigung der Mitglieder wird mit schweren Geld- und Kerkerstrafen bedroht. Diese Maßnahme hat zu einer großen Aufregung unter der Arbeiterklasse geführt. In Oberleutensdorf haben wieder kommunistische Arbeiter die einfallenden Nationalgardisten angegriffen, wobei einige Arbeiter verletzt wurden.

Die Kommunisten agitieren überfall für den Generalstreik.

In einer Sitzung der Bergarbeiterverbände in Prag am Montag wurden weitere Maßnahmen zur Verhinderung des Streikes beraten. Die für den 23. Februar geplanten Verhandlungen zwischen den Bergbaubehörden und Bergarbeitern sollen wegen der Verschärfung der Lage bereits am Dienstag im Arbeitsministerium stattfinden.

Der Kohlenmangel in der westböhmischen Industrie hat schon zu zahlreichen Sitzungen geführt. Die Kohlenverträge der großen Prager Kohlenhändler sollen beschlagnahmt werden, wenn gegebenenfalls die Verbringung der öffentlichen Institute mit Kohlen sicherzustellen.

Vor Einberufung des großrussischen Volksgenossenschafts.

Wie aus Moskau gemeldet wird, soll die Einberufung des Volksgenossenschafts Großrusslands im April d. N. stattfinden. Das Plenum soll sich mit der innerpolitischen Lage befassen. Es sind Berichte Antons, des Handelskommissars Tschicherin vorgesehn.

Der Cavell-Film auch in England verboten.

Aus London wird gemeldet: Die britische Filmzensur hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, den Film „Damen“ für die Auführung in den Kinos in England nicht zu zulassen.

Sofern dieses Verbot nicht nur eine schöne Geste ist und nicht durch eine höhere Instanz wieder aufgehoben wird, wird anerkannt werden, daß England sich damit in einer sehr anfänglichen Weise auf den Boden der Locarnopolitik der Währungsbindung stellt.

Die italienischen Truppen in Tripolis haben, einem Londoner Reuterbericht zufolge, die „Operationen“ gegen die Araber erfolgreich abgeschlossen. Die Araber sollen hundert Tote und zahlreiche Verwundete verloren haben.

Der neue Mieterschutz.

Von Oskar Böhme, Berlin.

Der im Reichstage angenommene Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Mieterschutzgesetzes stellt nicht, wie fälschlicherweise dargestellt, eine Aufhebung des Mieterschutzgesetzes dar, etwa gar in dem Sinne, daß der Vermieter wieder ein freies Kündigungsrecht wie in der Vorkriegszeit erhalten sollte. Vielmehr geht es um die Nachfrage nach Wohnungen das Angebot noch ungewöhnlich stark übersteigt — denn es fehlen in Deutschland weit über 1 Million Wohnungen — schon in diesem Zustande ein vollständig freies Kündigungsrecht des Vermieters einzuführen. Nach dem bis 31. März d. J. noch geltenden Recht muß bekanntlich der Vermieter zur Aufhebung eines Mietvertrages eine Aufhebungsanzeige antreten. Diese ist nur beim Vorliegen besonders wichtiger Gründe zulässig. Solche Gründe sind: Grobe Verletzung, Geisdrang des Mietraumes, unerlaubte Untervermietung, Zahlungsrückstände von Mietzinsen, Mietzinsrückstände, wiewegendes Interesse des Vermieters an der Wohnung. Nur in diesen besonders wichtigen Fällen kann auch nach dem abgeänderten Mieterschutzgesetz, das am 1. April d. J. in Kraft tritt, bis dahin hat das geltende Recht zu gelten, verlängert alle Gesetze Geltung — eine Kündigung des Vermieters erfolgt. Um Stelle der bisherigen Aufhebungsanzeige soll nicht das Kündigungsgesetz in Kraft treten. Dabei ist aber an dem bestehenden Recht fast nichts geändert. Es sind lediglich formelle Änderungen, die beiden Teilen, Mietern und Vermietern, zugute kommen sollen. Durch diese abgeänderte Bestimmung des alten Mieterschutzgesetzes ist der Mieterschutz in keiner Weise wesentlich gelockert. Denn die Kündigung kann nur auf Grund derselben Bestimmungen vorgenommen werden, für die bisher für der Vermieter das Klagerecht gegeben war.

Das abgeänderte Gesetz sieht vor, daß für Kündigungen die Benutzung eines für das Deutsche Reich einschlägigen amtlichen Verfahrens zu erstatten ist. Dies ist nicht nur alle wesentlichen, auf die Kündigung und den Einspruch bezughabenden gesetzlichen Bestimmungen enthalten, sondern es ist diesen Bestimmungen ein Formular beigegeben, mit dem der Mieter ein zu erstattendes Mitbestimmungsformular abzugeben hat. Dieses Mitbestimmungsformular ist dem Mieter zu erstatten, wenn der Mieter auf die Kündigung Widerspruch erheben kann. Dieser Widerspruch kann, und das ist im Kündigungsgesetz nicht ausdrücklich vorgesehen, nur durch die Zustimmung des Vermieters gegeben werden. Zum schriftlichen Widerspruch genügt es, wenn der Mieter auf das Kündigungsformular den einfachen Vermerk setzt: „Ich erhebe Widerspruch“, das Kündigungsformular mit seiner Unterschrift versehen und frantiert an das Amtsgericht sendet.

Kurz und gut, es sind Erleichterungen getroffen, damit der oft im schriftlichen Amtserwerb unbeholfene Mieter rechtzeitig Einspruch gegen die Kündigung erheben kann; nur darf die Kündigungsfrist nicht überhöhen werden, sonst verliert der Mieter seine Rechte. Das Amtsgericht konnte der Mieter unter Umständen schon nach 7 bis 10 Tagen zur Räumung der Wohnung gezwungen werden; nach dem ab 1. April gültigen Kündigungsgesetz muß der Hausbesitzer bzw. der Vermieter die Kündigung am Amtsgericht einreichen. Das Amtsgericht gibt für den Mieter weiter, und der Mieter hat 14 Tage Zeit, gegen diese Kündigung Widerspruch zu erheben. Der Hausbesitzer muß falls Widerspruch erhoben wurde, sodann einen Antrag auf Sühneverhandlung stellen. Der Mieter hat also nicht ohne weiteres die Wohnung zu räumen, wie es bisher bei dem Klagerecht der Fall war.

Um zahlungsunfähige Mieter wegen rückständiger Miete nicht in Bedrangnis zu bringen, sollen in solchen Fällen, wie dies auch bisher schon teilweise abgehandelt wird, die für Folgebehörden benachrichtigt werden, damit diese die Miete unterstellen und unter Umständen eine Verurteilung der Mieter verhindern wird.

Das neue Mieterschutzgesetz verlangt bei einer Kündigung von Wertminderungen, die unter bestimmten Sicherungen für den Mieter möglich ist, die Mitbestimmungen des Betriebsrates.

Bei der in Deutschland herrschenden großen Wohnungsnot haben die alten Mieterschutzbestimmungen im allgemeinen auch nach dem abgeänderten Mieterschutzgesetz, die Mietzinsen seitens des Amtsgerichts die Kündigung als unbedeutend zurückgewiesen wird, so hat der Vermieter ebenfalls noch die entfallenden Kosten zu zahlen.

Am 10. Februar wurde ferner die Novelle zum Reichsmietengesetz angenommen, die ebenfalls, wie das neue Mieterschutzgesetz, eine Verlängerung der bisherigen gesetzlichen Bestimmungen bis 30. April 1930 enthält. Auch dem neuen Reichsmietengesetz hat sich gegenüber der bisherigen Bestimmungen nichts von grundsätzlicher Bedeutung geändert.

Mexikanische Parlamentsreform.

Unter Vorherrschaft Mexikos nahm der gestrige italienische Minister das Gesetz über die Reform des Parlaments an.

Die Zahl der Abgeordneten wird danach auf 400 festgesetzt. Das Recht zur Nominierung von Kandidaten steht den Konföderationen der großen anerkannten Bundesstaaten, die zusammen 800 Kandidaten vorzuschlagen, sowie den wissenschaftlichen Vereinen zu, die 100 Kandidaten benennen. Der große föderalistische Rat stellt aus der Liste der vorgeschlagenen eine Liste zusammen, wobei er berechtigt ist, von sich aus Vertreter der Wissenschaft, Kunst, Literatur und Politik in Ergänzung der vorgeschlagenen Kandidaten auf die Liste zu setzen. Die Kandidatenliste wird dann im Wiederwahlgesetz veröffentlicht. Am dritten auf die Veröffentlichung folgenden Sonntag findet dann die Wahl statt. Italien bildet dabei einen einzigen Wahlkreis; maßgebend sind die Reichskreise mit Ausnahme vom 18. Lebensjahre, kinderlose Staatsbürger vom 21. Lebensjahre ab.

Hierauf prüft der aus dem Präsidenten und vier Mitgliedern bestehende Appellhof in Rom als nationale Wahlbehörde das Ergebnis der Wahl. Die Wahl ist gültig, wenn für die Liste über die Hälfte der Wähler gestimmt haben. Andersfalls finden nach spätestens 45 Tagen Neuwahlen statt, wobei allen Verbänden und Organisationen mit 5000 Mitgliedern das Recht der Aufstellung von Kandidatenlisten ohne Prüfung durch den großen föderalistischen Rat zusteht.

Schluss der panamerikanischen Konferenz.

Die panamerikanische Konferenz in Savannah hielt am Montag ihre Schlußsitzung ab, in der die offizielle Verkündung des Ergebnisses der Verhandlungen über eine Reihe der wichtigsten Fragen erfolgte. Der Hauptbeschluss der Konferenz ist die Anerkennung der obligatorischen Schiedsverfahren.

Am Streitigkeiten zwischen den amerikanischen Staaten. Das Abkommen soll innerhalb eines Jahres auf einer Washingtoner Konferenz ausgearbeitet werden. Der Handels-Zustufabkommen wurde mit einer amerikanischen Einschränkung besgl. Panamas angenommen, ebenso das Abkommen bezgl. der Neutralität zur See. Die amerikanische Einschränkung in letzterem Abkommen besteht sich auf die Bewaffnung von Handelsfahrtschiffen. Die Annahme gelang schließlich nach einigem Bemühen der Rechte und Pflichten Neutraler im Kriegsfall. Die Hauptfrage, das Interzessionsrecht, blieb ungelöst.

Chamberlain gab am Montag im Unterhaus eine kurze Erklärung über den geplanten neuen amerikanisch-englischen Schiedsvertrag dahin ab, daß der Meinungsaustausch zwischen den beiden Regierungen noch im Gange sei und die Unterzeichnung des Vertrages erst zu einem späteren Zeitpunkt in Frage komme.

Der Londoner „Morningpost“ zufolge sind zwischen den früheren alliierten Mächten Besprechungen über die einflussreichen Kolonialgebiete, die jetzigen Mandatsgebiete, aufgenommen worden. Diese Besprechungen hätten aber nicht die Klugheit einzelner Kolonialgebiete an Deutschland zum Ziele.

Der französische Kriegsminister Painleve führte in Lausanne in einer Rede aus, daß die seit dem Friedensschlüsse eingetretenen Veränderungen in der Welt auch Frankreichs Stellungnahme zur Weltwirtschaftsfrage geändert hätten. Die sofortige Abrüstung sei unmöglich.

Jochim Ringelnak im Moritzburgsaal zu Halle.

Eine doppelte Uebertragung. Die eine das Publikum: trotz der ungenügenden Zeit (Beginn 10 Uhr abends) waren der Saal, Treppen und Emporen schwarz von Menschen, wie es der Moritzburgsaal bisher noch nicht erlebt hat. Es stimmte. Die zweite Uebertragung: Der Dichter. Nach der Fortsetzung, die man dieser Tage hier und da in den Ecken sah, hätte man sich diesen Mann mit dem prägnantesten Kopf so etwas wie „Hans Fuchslein“ der „Anklagsbücher“ vorstellen können. Andererseits brachten die gelegentlich gelesenen Pressestimmen und Bruchstücke seiner Werke leicht zu dem Eindruck: halb Balgaso, halb Faun. Und das erwartungsvolle Lachen, mit dem das Publikum ihn schon von Anfang an begrüßte, deutete an, daß es wirklich mit dieser Auffassung vom Dichter einverstanden war.

Da hand er also auf dem großen Podium in seiner Patronenzeit, neben sich den großen Tisch, mit der unermüdeten glänzenden Hand (die bald durch eine zweite ergänzt werden mußte). Und sich jene Werke wie Feuerwerk, wie Früchte und Fäulen sprangen. Es bligte und prasselte. Und alles war immer „jo ganz anders“, „jo außerlich jedes Gewohnen, fed und ungreifbar, in kein Literaturschema zu fassen, mit den üblichen Formen und Begriffen auch dem der Wohlhabenden leicht (aber ohne unanständig zu sein) faun vereinerbar. Denn keine Gespenster und keine unheimliche Schweiß und doch von ganz ungewöhnlicher Annuit. Erst diese Art des Vortrags gab den Versen ganzes Leben.

Das Publikum lachte, ununterbrochen, gefreut mit Vergnügen, fast zu sich Tränen. Also doch ein Balgaso, ein verdamnter Clown? Reineswegs. Sondern ein edler Dichter, dem das bloße Weißwässern fast unrecht tat. Schon der

Chinesische Mauern.

Zweite Tagung des Sicherheitsausschusses.

Der Sicherheitsausschuss des Völkerverbands ist Montag vormittag unter dem Vorsitz des hiesigen hiesigen Außenministers in der zweiten öffentlichen Sitzung zusammengetreten. Im Ausschuss sind 22 Staaten vertreten, und zwar die gleichen Regierungen, die auch an der Abrüstungskommission teilnehmen, jedoch hat die Regierung der Vereinigten Staaten ihren Ausschluss aus dem Ausschuss erklärt, während die Sowjetregierung lediglich einen Beobachter entsandte. Die Verhandlungen wurden mit einer allgemeinen Anrede des Präsidenten benachrichtigt.

Das Ziel der gegenwärtigen Tagung sei, eine Vernehmung der Sicherheitsfragen auf der Grundlage der gegenwärtigen Bestimmungen der internationalen Politik zu schaffen. Bensch legte das Ergebnis der Prager Arbeiten dar. Der dort ausgelegte Bericht stellt daher ein nach allen Seiten abgewogenes Kompromiß dar und enthält eine Reihe von Alternativen vorzuschlagen. Es sei jetzt an den einzelnen Regierungen, nicht am Völkerverband, zu erklären, welche Maßnahmen für die Sicherheit sie für notwendig erachteten. Der Völkerverband würde nach den Vorschlägen nur dann in Funktion treten, wenn eine Einigung nicht erzielt werden könne.

Der englische Standpunkt.

Die Generaldebatte wurde durch den englischen Völkerverbandsdelegierten Lord Dunsford eröffnet. Er betonte, es müßte Wege gefunden werden, um das Werk der Abrüstung im Interesse des allgemeinen Friedens durchzuführen. Wenigstens immer bei sich zu halten, ob die Sicherheit von der Abrüstung, oder die Abrüstung von der Sicherheit abhängig. Eine Vermittlungsmöglichkeit zwischen diesen beiden Fragen sei kaum zu finden. Es müßte ergänzende Maßnahmen bei der Verwirklichung des Völkerverbandes gefunden werden, der beste Weg sei der Abschluß von Schiedsverträgen und Wechselseitigverträgen, wie dies in müstergültiger Weise der Völkerverband gestiftet habe.

Deutschlands Vorschläge.

In der Nachmittags Sitzung des Sicherheitsausschusses ergab der deutsche Delegierte, Staatssekretär von Simson, das Wort zu einer längeren Erklärung, die er unter dem Vorsitz des amerikanischen Staatsregierers der Ansicht war, daß die deutsche Staatsregierung der Ansicht war, daß die deutsche Staatsregierung die Maßnahmen zur Verhütung des Krieges so auszubauen, daß die Wahrscheinlichkeit des Ausbruches von Streitigkeiten so gering als möglich wäre, anfangs als wichtigstes Moment der Sicherheit zu betrachten, wie dies von Seiten gewisser anderer Nationen geschehe.

Namens der deutschen Regierung.

erklärte Staatssekretär von Simson zusammenfassend, daß für die Erreichung des Zieles der ganzen Verhandlung folgende vier Punkte von größter Bedeutung seien:

1. Regionalverträge dürften nur eine Regelung der Bedingungen zwischen den am Parteibeteiligten Staaten beinhalten, ohne doch zu einer Gruppenbildung zu führen oder gegen einen außerhalb des Partes stehenden Staat gerichtet zu sein.
2. Zum Schluß erklärte der Redner, die Aufgabe des Komitees, praktische Arbeit zu leisten, könne nur erreicht werden, wenn entsprechend den deutschen Vorschlägen folgende Gesichtspunkte beachtet werden:

1. Einseitige Verfügungen des Völkerverbandes, um präjudizierende Maßnahmen hinsichtlich des Streitgegenstandes zu verhindern.
2. Eine Sonderbestimmung in China nimmt Deutschland ein, das liegt am Mittelpunkt der neuen internationalen Gruppierungen im Osten werden kann. Deutschland hat in letzter Zeit sich ein Ziel in China erobert, der es in der ersten Reihe der fremden Mächte stellt. Ohne die Prinzipien der Exterritorialität haben es die deutschen Konsuln und Konsularbeamten verstanden, den deutschen Handel zu fördern. Sie haben sich nicht auf die großen Aufträge verlegt, auf deren Befolgung man etwas warten muß, sondern haben die Anzahl der täglichen Gebrauchsgüter gegen her abgesetzt und sind nunmehr, da das Prestige der anderen Mächte sinkt, in der Lage, die Früchte ihres Fleißes und ihrer Tüchtigkeit zu ernten.
3. In China müßte man es vor allem, daß Deutschland sich von allen Vorkriegsbedingungen fernhalten sollte, um einen Einfluß in seine inneren Verhältnisse zu erhalten und sich so zu verhalten, daß es nicht zu einer Einseitigkeit zu verfallen. Die chinesischen Interessen sind zu respektieren. Nichts ist gegen Deutschlands Erfolge den anderen Mächten den Weg, um am besten das China, das schließlich einmal ja doch entstehen muß, zu behandeln hat, um für alle Beteiligten die besten Ergebnisse zu erzielen.

2. Eine Anordnung, den militärischen Status quo bei Ausbruch des Konfliktes aufrechtzuerhalten, um im Falle der Verletzung wiederherzustellen.

3. Eine Anordnung des Völkerverbandes auf Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen den beiden streitenden Parteien.

Zum Schluß wies Staatssekretär von Simson auf die bekannte deutsche These hin, nach der die Verwirklichung eines der wichtigsten Elemente der Sicherheit bestehe. Nicht zu klügeln sei der Gedanke, daß auf dem Gebiete der Abrüstung nur Abschlässe erfolgen könnten, wenn das Sicherheitskomitee zu ganz bestimmten praktischen Ergebnissen gelangte.

Polen geht mit Frankreich.

Der polnische Delegierte Salodas, erklärte, seine Regierung sei der Ansicht, daß eine Festlegung oder Beschränkung der Rüstungen ohne eine Erhöhung der Sicherheit zum mindesten in verschiedenen Gebieten nicht durchführbar sei. Hierzu entwidmete der polnische Delegierte den bekannten französischen Standpunkt, daß die Sicherheit die erste Bedingung für die Durchführung der Abrüstung sei.

Die Sicherheitsgarantie des Völkerverbandes bedeuete einen ungenügenden Faktor. Solange noch die Erfahrung lehre, müßte daher eine einseitig festgesetzte Sicherheitsgarantie geschaffen werden.

Frankreich macht Schwierigkeiten.

Es verläutet, daß die französische Regierung dem auf der Prager Vorlesungen ausgearbeiteten Bericht absehend gegenübersteht und diesen Standpunkt in der Generaldebatte komplizieren möchte. In Anbetracht des äußerst komplizierten, politischen und juristischen Charakters der Verhandlungen ist es nicht zu erwarten, daß auf dieser zweiten Tagung bereits abschließende Resultate erzielt werden. Der Ausschuss wird sich voraussichtlich am 3. März vor Beginn der Ratstagung zunächst versagen und dann erst zu einem späteren Zeitpunkt wieder zusammenkommen.

Günstige Stellung Deutschlands in China.

Der Pfingster Vertreter der „United Press“ berichtet: Eine Sonderbestimmung in China nimmt Deutschland ein, das liegt am Mittelpunkt der neuen internationalen Gruppierungen im Osten werden kann. Deutschland hat in letzter Zeit sich ein Ziel in China erobert, der es in der ersten Reihe der fremden Mächte stellt. Ohne die Prinzipien der Exterritorialität haben es die deutschen Konsuln und Konsularbeamten verstanden, den deutschen Handel zu fördern. Sie haben sich nicht auf die großen Aufträge verlegt, auf deren Befolgung man etwas warten muß, sondern haben die Anzahl der täglichen Gebrauchsgüter gegen her abgesetzt und sind nunmehr, da das Prestige der anderen Mächte sinkt, in der Lage, die Früchte ihres Fleißes und ihrer Tüchtigkeit zu ernten.

Aufwertung von Versicherungen.

Im Reichstage ist ein Antrag Dr. Rabenmacher (Zm.) eingegangen, der die Regierung ersucht, auf eine beschleunigte Feststellung und Befestigung der Aufwertungsquote der Versicherungsgeheimnissen, vor allem bei Lebensversicherungen, hinzuwirken und grundsätzlich den Abschluß neuer Lebensversicherungsverträge unter Festsetzung der Aufwertungsquote aus allen Versicherungen zu ermöglichen.

Die gestrige Kabinettsitzung.

Amlich wird mitgeteilt. Das Reichskabinett besaßte sich gestern erneut mit dem Arbeitsprogramm und insbesondere mit der Vorbereitung und Sicherstellung seiner parlamentarischen Erledigung.

Fürherem wurden neben der Behandlung kausaler Angelegenheiten Kabinettsitzungen über die Zusammenfassung der Kommission zur Verfassung, und Verwaltungsreform zu Ende geführt. Sobald nunmehr die auf der Länderkonferenz in Aussicht genommene Fällungsmaßnahme mit den Länderregierungen hinsichtlich der notwendigen Zusammenfassung durchgeführt ist, wird die Reichsregierung die gemischte Kommission alsbald zur Aufnahme ihrer Reformarbeiten nach Berlin einberufen.

Die auf das Reich entfallenden Wahlen, werden voraussichtlich aus diesmal sechs Millionen Mann überfreiten, die Parteien selbst können mit dem doppelten und dreifachen Betrag rechnen. Die Wählervereinigungen der Nationalsozialisten sind von Parteipreparanden verboten, solange nicht die Unterzeichnung von Neuwahlen amtlich publiziert ist.

In Berlin stellen sich beide kommunistische Parteien eigene Kandidaten für den Reichstag auf. Die Nationalsozialisten stellen ferner in 55 Wahlkreisen des Reiches Kandidaten auf.

Wie die „Bayerische Staatszeitung“ meldet, kann es nunmehr als sicher gelten, daß die bevorstehenden Reichstagswahlen zum gleichen Termin wie die Reichstagswahlen durchgeführt werden.

Die Polenerrände im Reiches stellen wieder eigene Kandidaten zum Reichstag auf. Besonders für eine Wahlpropaganda für eigene Kandidaten sind im südlichen Grenzgebiet, in Preußen und im Ruhrgebiet erfolgt.

Das Hamburger Bürgerhaushaltskomitee ergreift nach den letzten Meldungen noch folgende Forderungen: Die Sozialdemokraten erhalten 60 gegen vorher 63 Sitze, die Demokratischen 22 gegen vorher 25 Sitze. Wie verläutet, wird die bisherige Koalition (Sozialdemokraten, Demokraten, Volkspartei) fortbestehen, allerdings mit fünf demokratischen und zwei volksparteilichen Abgeordneten mehr und drei sozialdemokratischen als bisher. Bei den Sozialdemokraten herrscht über den ganz im Gegensatz zu ihren Gesetzhoffnungen eingetretenen Stimmenverlust große Niedergeschlagenheit.

Der preussische Kultusminister hat bisher ein Eingreifen gegen die Errichtung der Sowjetpropaganda in Berlin-Listerfeld abgelehnt. Die gleiche Haltung nimmt der preussische Innenminister ein. Neben Ministern genügt die Erklärung der Sowjetregierung, daß die Schule nur für die Kinder der Sowjetangehörigen bestimmt sei.

Laxin Das ideale Abführ-Konfekt

Schmitt als Hufschmied usw. In der Schweizerin Katharina Nelson haben wir Mannesmut, Kraft und Tüchtigkeit in herausragender Weise vereint. Aus dem Umstand, daß sie sich trotz besonders schwieriger Arbeitsverhältnisse aus...

Es sehen wir sie auf dem Schemel in Ozeanrien arbeiten, in schwindelnder Höhe auf dem Gipfel eines Felsenrucks — 60 Meter über dem Gebirge — mit dem Schwerförmigen hantieren um. Wohlstandslustern gibt es in Amerika 500 an der Zahl. In Arbeitsstunden und bei dem ständigen Schall der Maschinen sehen sie auf der Drehschnecke und verstehen es wohl den Hammer zu schwingen und die Maschinen zu bedienen. Mrs. Sawing schenkt sich als Schiffschmiedin aus Mrs. Anderson als Bildhauerin, Caroline A. Carabine als Präferin von Juckwaren und einer amerikanischen Einfuhr-Prüfungskommission ein ihrer Beruf — Mrs. Eddie Wils als Falschmiedin.

Einzelnen Kassen geht eine Journalistin im Nebenberuf nach. Es ist Miss Margaret T. Stevens, die Herausgeberin des „Ballroom und Ohio Magazine“. Als wir einen Blick in ihr Leben und die Arbeit des weiblichen Genies betrachten, so sind wir von dem Aussehen der Frau höher als bei uns einlässig bewundert. Sie ist die Tochter, die sämtliche Studien der Reichshochschule in der schönen Kunst des Schiffschmiedens über sich selbst, „Handwerk hat goldene Hände“. Die Wahrheit dieses Satzes haben wir im besonderen die Bewerber der Stadt Silber Springs in Maryland U. S. A. erkannt, und nur darum, weil sie in Mrs. W. S. Weman einen weiblichen Feuerwerkshauptmann haben. Da Frau Weman im Feld und seinen Mann hat, hat sie die Besondere eine große Anziehungskraft auf die Bevölkerung ausübt, ist es kein Wunder, daß es in Silber Springs über dreihundert als anders, und Fener gibt bekanntlich dem Handwerk Arbeit.

Ausgangspunkt. „Ich höre jo ein Sünden in der Küche.“ „Entweder hoch das Wasser oder wein Frau lüchelt der Köchin.“

Neues vom Tage

Fachtag in München.

Nach 14tägiger Pause hatte München am Sonntag wieder einmal richtigen Festtagsbetrieb auf der Straße. Seit Wochen waren enge und erlahmte Kräfte am Werk, eines Festtagszugs vorzubereiten, der dem Volk Münchener Gemüths alle alte Freude machen sollte und auch machte. Das Publikum nahm lebhaftesten Anteil. Die Straßen wurden durch die Zugbewegung, wachen Stunden vorher schon dicht umflutet. Von auswärts waren Sonderzüge gekommen.

Über 150 Gruppen und 50 Musikkapellen.

Geist, Wit, Kunst und Romantik hatten Gruppen geschaffen, die viel Besfall fanden. Besonders wurden die Zustände anderer Zeit in den Parlamenten, die zusehends wachsenden Bedürfnisse, die Steuererhöhte, die Verkegungspolizei, der Unschämme, die Staatsvereinhaltung, Bayerns Kampf um seine Reservatrechte, der Kampf gegen die Prohibitionsmaßregeln, die Wohnungsfrage und die Zustände im Münchener Rathaus inszeniert. Sportvereine, die Münchener Brief-, Trachten- und Kostümevereine und Künstlervereinigungen hatten originelle Gruppen gestellt zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft ließ eine besondere Festzuggruppe mitmarschieren unter dem Motto: „Die billige Sonntagstour.“ Bemüht, Schluß am der Pruntau gegen „Karrhöll“ mit dem Prinzen Karneval.

Meist als 1 1/2 Stunden hat der Vorbereitungsgebot.

Am Samstagvormittag vor dem Münchener Rathaus sollte zum erstenmal seit 32 Jahren der alt-historische Festzug ausgeführt werden. Der Anfang des Festzugs begann schon in den Vormittagsstunden und war außerordentlich feierlich. Die Menge durchschritt teilweise die Absperrung der Polizei, wobei viele Personen, vor allem Frauen, übertrant und zu Boden getreten oder ohnmächtig wurden.

Im ganzen wurden 174 Personen als verletzt oder erkrankt abtransportiert.

Nach Mitteilung der Polizei wurde eine Anzahl von rabaukulligen, halbnackten Personen, unter denen sich auch Kommunisten befanden, festgenommen. Wegen der wachsenden Unruhe der Menge mußte der Festzug vorzeitig im Rathausplatz abgebrochen werden. Ebenso konnte nach Aufhebung der Absperrung der Abmarsch der Teilnehmer nicht programmäßig durchgeführt werden.

Von den während der Karnevalsfesten zu Schaden gekommenen Personen sind eine Anzahl verletzt worden. 33 Personen wurden ohne Verletzungen im Rathaus eingeliefert, der größte Teil der Verletzten konnte in die Wohnungen entlassen werden.

Karneval in Köln.

Nach 16tägiger Pause feierte Köln zum ersten Male seinen Karneval unter ungeheurer Beteiligung der Einheimischen und der Besucher aus der Provinz. Die Reichsbahn löst den Verkehr von außerhalb auf 180 000 Personen. Nachdem letztes Festtagsfest in den Straßen der Altstadt herrschte, war der traditionelle Festtagszug durch die Stadt. Der Zug, der eine Szenerie auf die Straße darstellte, wurde bei den Zuschauern große Begeisterung.

Berlin rüstet sich für Amanullah.

Die Reichshauptstadt ist augenblicklich damit beschäftigt, die „Y a t r i z m o n i a n s“, durch die der Einsatz des Königs von Afghanistan am nächsten Mittwoch erfolgen soll, auszuführen. Der Berliner Bahnhof wird mit dem Wappen von Afghanistan geschmückt.

Eine neue Jugendtröde in Berlin.

Wermals ist die Zahl der Jugendtröden um einen zehnfachen Fall bereichert worden. In der ersten Wohnung in Berlin-Südende machte am Sonntagabend der 17jährige Karl Hahn seinen Leben durch Erschießen ein Ende. Der junge Mann war in einem Berliner Betrieb als kaufmännischer Lehrling angestellt. Auch das Verhältnis zu den Eltern war heikel. Am Sonntagabend besaßen sich die Eltern des jungen Mannes in ein Kino. Als sie nach der Vorstellung in die Wohnung zurückkehrten, fanden sie ihren Sohn in seinem Zimmer mit durchschossener Brust auf. Er hatte sich mit dem Jagdgewehr seines Vaters einen Schuß in die Herzgegend beigebracht, der auf die Stelle tödlich gewirkt sein muß. Auf dem Tisch lag ein Zettel, in dem sich der jugendliche Selbstmörder in fünf Zeilen an seine Eltern wendet: „Es hat, — so heißt es darin, — „Jo ist in m ü s s e n. Z e i t i s t i d a s h e r m i t m i e m W e s e n i n d e h a n d g e h a b e n.“ Die Eltern können sich den Verzeihungsschritt ihres Kindes nicht erklären und suchen vor einem Räfel. Bisher ist es auch nicht gelungen, hinter die Motive dieser Jugendtröde zu kommen.

Unfall auf der Franz Joseph-Bahn.

Am Montagabend überfuhr auf der Strecke der Franz-Joseph-Bahn an der Perlethöhe von Wien die Lokomotive eines aus Linz nach Wien fahrenden Güterzuges, der auf ein festes Gleis gekommen war, den Pfeilbock und stürzte über den zwölf Meter hohen Eisenbahnbaum auf die Straße. Die Lokomotive wurde dabei die Lokomotive, der elektrischen Eisenbahn. Die Besatzungsarbeiten gestanden sich auszuführen, weil die Lokomotive durch den zerfallenen Leitungsdraht mit dem elektrischen Strom in Verbindung stand. Bei dem Unfall wurden der Führer und der Seizer schwer, vier andere Personen leicht verletzt.

Krank ist freigesprochen.

Drei Wochen Gefängnis wegen Waffenbesitzes sind verurteilt „Ich bin unschuldig“ + Ovationen für den Freigesprochenen

Zur Schluß-Verhandlung war der Antrag wieder außerordentlich stark. Rechtsanwalt Dr. Frey teilte mit, der Vater des toten Stephan habe sich gemeldet, um dem Gericht zu erklären, daß er auf eine Bestrafung des Angeklagten keinen Wert lege. Das Gericht verzichtete auf die Vernehmung dieses Zeugen.

Plädoyer

Zwei folgendes sei: Eine Verurteilung mit Günter Scheller einen Plan, einen jungen Mann und ein Mädchen zu erschließen und dann Selbstmord zu begehen. Der Plan kommt nur halb zur Ausführung, das ist der Kern. Der Sachverhalt rechtfertigt keineswegs das ungeschickte Aufsehen.

Nach der Schilderung des Tatbestandes ging der Staatsanwalt auf die strafrechtliche Würdigung drei Straftaten vor:

1. Verabredung zum Mord an Hans Scheller.
2. Mittäterschaft am Mord an Sidis Stephan.
3. Unerlaubtes Waffenbesitz.

Eine Verabredung mit Günter Scheller, die Hilfe zu erschließen, habe ohne Zweifel vorgelegen. Das habe der Angeklagte offen zugegeben. Dieser Plan lie auch von beiden zu Papier gebracht worden. Sie hätten dabei auch mit Ueberlegung gehandelt. Das Strafgesetz verlange nicht, daß die Verabredenden sich selbst an der Tat beteiligen, sondern stelle ausnahmsweise schon eine Vorbereitung unter Strafe. Nach dem Gutachten der Sachverständigen beständen aber mindestens Zweifel darüber, ob dem Angeklagten und Günter Scheller wirklich die ernstliche Absicht nachgewiesen werden kann. Es stehe auch fest, daß der Angeklagte dem Günter Scheller von der Ausführung der Tat abriet, aber er habe nichts getan um die Tat zu verhindern. Er habe ihm nicht die Pistole weggenommen und sie auch nicht einmal entlassen. Deshalb beantragte er die Freisprechung von der Anklage auf Verabredung zum Mord.

Die Anklage wegen Mittäterschaft am Mord habe er bereits fallen lassen. Es bleibe jedoch ein schweres Verbrechen bestehen. Der Angeklagte sei der Mittäterschaft am Totschlag schuldig.

Weiter führte der Staatsanwalt u. a. aus: Diese Tat ist nicht die Tat Günter Schellers allein, es sei die Tat Schellers und des Angeklagten. Er sei der Mittäter, nicht nur der Gehilfe. Die umfangreiche Vernehmung habe über die Persönlichkeit des Angeklagten auch seine Umstände herangezogen, die dazu zwingen müßten, ihm die Tat nicht zuzutrauen. (In diesem Augenblick betritt der Angeklagte Krank in Begleitung des Arztes und der Krankenschwester den Saal). Die von den Lehrern bezugte Begabung und

Intelligenz des Angeklagten gestatte gerade erhebliche Anforderungen in Bezug auf das Verantwortungsbewußtsein, Pflichtgefühl und Selbstbeherrschung zu stellen.

Der Staatsanwalt bezieht dann die Frage der Anwendung des § 51 und kommt nach längeren Ausführungen zu dem Schluß, daß der Angeklagte den Schuß des § 51 nicht genieße, sondern für seine Tat verantwortlich sei.

Er beantragt daher ihm des gemeinschaftlichen Totschlages für schuldig zu erklären, Strauß stelle der Staatsanwalt den Strafantrag: Wegen gemeinschaftlichen Totschlages ein Jahr Gefängnis, wegen Vergehens gegen die Waffenverordnung einen Monat Gefängnis. Es begann dann der

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Frey

sein Plädoyer mit der Frage: „Was ist Jugend?“ Er kam zu der Antwort: „Jugend ist Trunkenheit ohne Wein!“ Die Staatsanwaltschaft habe diese Jugendtröde rein juristisch aufgefaßt. Damit werde man aber den Fall nicht gerecht. Hier müßten die Richter einmal menschlich sein und mit menschlichen Gefühlen ihre Entscheidung treffen, um dann als Juristen die rechtlichen Gründe für die Entscheidung zu finden. Die jetzt bestehen geliebene Anklage wegen gemeinschaftlichen Totschlages sei absolut unlogisch. Entweder man müsse gemeinsamen Mord annehmen oder nicht.

Den Haß, der zum Mord führte, empfand nur Günter Scheller. Es fehle also bei Paul Krank der Wille zur Tötung. Er war lediglich anwesend bei der Tat. Er habe sie nicht verhindert, weil er das seiner ganzen Natur nach nicht konnte. Man hat das Gefühl der moralischen Mithild, reißt das aber aus, um für diesen jungen Menschen eine juristische Mithild herbeizuführen?

Ich bin der Ueberzeugung: Nein! Deshalb beantrage ich seine Freisprechung.

In einer Replik erklärte der Staatsanwalt, die Ausführungen des Verteidigers hätten ihn in keiner Weise irgendwas kumanfend gemacht. Er halte seinen Antrag nicht aufrecht und wolle den Vorwurf zurück, daß das Gebühre der Anklage hinsichtlich aufgebaut sei.

In seinem Schlußwort sagt der Angeklagte Paul Krank:

„Ich habe den Worten meines Verteidigers nichts hinzuzufügen. Ich habe das Gefühl, daß ich nichtig bin. Nehmen Sie mit nicht die Möglichkeit, daß ich als Mann das gut machen kann, was ich als Kind moralisch gelebt habe. Das Gericht sag sich darauf zur Urteilsberatung zurück.“

Das Urteil.

Bunt heissen die Worte folgendes Urteil verurteilt: Der Angeklagte wird wegen Vergehens gegen Paragraph eins und drei, Absatz 1 der Verordnung über den Waffenbesitz zu drei Wochen Gefängnis verurteilt, die durch die Unterlassungshaft verurteilt sind. Im übrigen wird der Angeklagte freigesprochen. Die Kosten des Verfahrens trägt, soweit Verurteilung erfolgt ist, der Angeklagte, im übrigen die Staatskasse. Das Urteil wurde im Publikorum mit lebhaften Beifallsgestaltungen aufgenommen.

Rundgebungen für und gegen Krank.

Nach der Begründung des Urteils trat der Angeklagte Krank an den Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Hoff, heran, um ihm für das mit Urteil zu danken. Landgerichtsdirektor Hoff richtete an den jungen Krank eine erste Mahnung für sein weiteres Leben, ergriff aber kein Verbot nicht die ihm von Krank gebotene Hand.

Auf der Straße vor dem Gerichtsgebäude und im Treppenhause hatte sich trotz weitgehender polizeilicher Absperrung eine vielhundertköpfige Meinungsmeinung eingefunden. Nach Beendigung der Verhandlung wurde Krank zunächst vom seinen Eltern und dann von zahlreichen anderen Parteimitgliedern und Bekannten begrüßt. Aus der Menge wurden häufige Hochrufe auf ihn ausgedrückt. Auch seinem Verteidiger, Dr. Frey, wurden beim Verlassen des Gerichtsgebäudes Ovationen gebracht. Krank war im U. der Menge umringt und wurde auf die andere Seite der Straße abgedrängt, wo sich die Ovationen fortsetzten. Krank wurde dabei mehrmals auf die Schultern gehoben. Daneben wurden allerdings auch schärfere Verurteilungen des Urteils laut. Krank konnte sich schließlich von der Menge nicht anders retten, als durch eine Flucht in ein Freizeitzentrum, er wartete, bis seine Begleiter ein Auto herbeiführen hatten. Erst mit Hilfe der Polizei gelang es ihm schließlich, das Auto zu erreichen.

Gefängnisverurteilung in Berlin.

Am Montagmorgen kam es in der Zepeler Strafanzahl zu aufregenden Szenen, als ein neisekranter Säugling in seiner Gemeinschaftsküche einen Totschlag anrichtete. Seine beiden Mütterinnen nahmen eine heftige Stellung gegen die auf das Gebühre des Totschlags hinwirkende Wache ein. Die zerstörten das Jellenmobil und verarbeiteten sich dahinter. Mit Gewalt mußten die fünf Säuglinge in Einzelzellen übergeführt werden. Die Wache dort hatte auf andere Stellen übergegriffen. Erst gegen Abend konnte die Ruhe wiederhergestellt werden.

Gewinnsumme 10. Niebuingslot

8. Klasse 20. Niebuingslot (250. Preis). Kreis-Hauptstadt (Halle, Preuß.) Kreis-Hauptstadt

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

10. Niebuingslot	18. Februar 1928
An der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen	
2. Klasse	75000 G. 119440
3. Klasse	15000 G. 26770
4. Klasse	3000 G. 77300 12514 15070
5. Klasse	1500 G. 23700 39612 14970 10770
6. Klasse	750 G. 11944 5173 9820 10102 27004
7. Klasse	375 G. 5972 30620 1865 1929 3076 2004
8. Klasse	187 119 11874 13261 13020 13876 15087
9. Klasse	93 598 18140 18140 18937 19710 25568
10. Klasse	47 299 24119 24119 24972 24972 24983
11. Klasse	24 500 24118 24680 28742 27102 27394
12. Klasse	12 250 24830 24108 24348 24719 24947
13. Klasse	31 392 33490
14. Klasse	31 392 33490
15. Klasse	31 392 33490
16. Klasse	31 392 33490
17. Klasse	31 392 33490
18. Klasse	31 392 33490
19. Klasse	31 392 33490
20. Klasse	31 392 33490
21. Klasse	31 392 33490
22. Klasse	31 392 33490
23. Klasse	31 392 33490
24. Klasse	31 392 33490
25. Klasse	31 392 33490
26. Klasse	31 392 33490
27. Klasse	31 392 33490
28. Klasse	31 392 33490
29. Klasse	31 392 33490
30. Klasse	31 392 33490
31. Klasse	31 392 33490
32. Klasse	31 392 33490
33. Klasse	31 392 33490
34. Klasse	31 392 33490
35. Klasse	31 392 33490
36. Klasse	31 392 33490
37. Klasse	31 392 33490
38. Klasse	31 392 33490
39. Klasse	31 392 33490
40. Klasse	31 392 33490
41. Klasse	31 392 33490
42. Klasse	31 392 33490
43. Klasse	31 392 33490
44. Klasse	31 392 33490
45. Klasse	31 392 33490
46. Klasse	31 392 33490
47. Klasse	31 392 33490
48. Klasse	31 392 33490
49. Klasse	31 392 33490
50. Klasse	31 392 33490

11. Niebuingslot 20. Februar 1928

An der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen	
12. Klasse	15000 G. 108317 184361 187888
13. Klasse	7500 G. 54158 26770 26770
14. Klasse	3750 G. 27079 27079 27079 27079
15. Klasse	1875 G. 13539 13539 13539 13539 13539
16. Klasse	937 500 13539 13539 13539 13539 13539
17. Klasse	468 750 13539 13539 13539 13539 13539
18. Klasse	234 375 13539 13539 13539 13539 13539
19. Klasse	117 187 13539 13539 13539 13539 13539
20. Klasse	58 93 13539 13539 13539 13539 13539
21. Klasse	29 46 13539 13539 13539 13539 13539
22. Klasse	14 23 13539 13539 13539 13539 13539
23. Klasse	7 11 13539 13539 13539 13539 13539
24. Klasse	3 5 13539 13539 13539 13539 13539
25. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
26. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
27. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
28. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
29. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
30. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
31. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
32. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
33. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
34. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
35. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
36. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
37. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
38. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
39. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
40. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
41. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
42. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
43. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
44. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
45. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
46. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
47. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
48. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
49. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539
50. Klasse	1 2 13539 13539 13539 13539 13539

Die Staatlichen Lotterie-Einnehmer in Halle: Frenkel, Große Steinstraße 14
 Lehmann, Große Steinstraße 19
 Rogge, Moritzzinger 7
 v. Scheve, Universitätsring 23



aber scharfe Waschmittel sind ihr gefährlich. Nehmen Sie nur die zarten milden Lux Seifenlocken! Kunstseide läßt sich damit ohne jede Gefahr waschen und wird wie neu.

Drücken Sie den lauwarmen Lux Seifenschaum sachte durch das Gewebe, — dann dreimal lauwarm, zum Trocknen flach ausbreiten und, wenn noch etwas leucht, mit mäßig warmem Eisen bügeln.

Nur in Originalpaketen zu 50 und 90 Pfg. erhältlich.



LUX SEIFENFLOCKEN, SUNUCHT MANNHEIM

Stadt-Theater
heute Dienstag,
20-23 Uhr
Der Dampf
Mittwoch,
20-23 Uhr
Oberon

Textbücher
zu den
Auführungen
im Stadt-Theater
sind zu haben
in den

Bücherstaben
der
Saal-Zeitung
(Allgemeine Zeitung für
Mitteldeutschland)
Rannischestr. 10
Kleinschmieden 6
Tel. 24646

Walhalla
Tel. 283 85
Täglich 20 Uhr.

Das
Weltstadt-
Variete-Programm
10
erstklassig, einzig
in ihrer Art da-
stehende Attrak-
tionen.
Preis e. 60 Pf. an.

Eleg. feine
Damenmaske
zu versehen. Stoff,
Genferf. 4. part.

Thalia-Saal
Donnerstag, 4. 23. Februar
Freitag, 5. 24. Februar
abends 8 1/2 Uhr
Der neue Kultur-Großfilm
Die Nordsee
Ein hohes Lied von Meeres
Sonne und Wonne, Sport,
Körperkultur, neuer Erlebnis-
und nordischer Inseln und
Häutigen. Ebbe und Flut. Eine
Friesenhochzeit. Die Waldschule
am Meeresstrand. Im Kinder-
paradies. Watten-Wanderung
von Fähr nach Amrum, Helg-
land, Sylt u. a. m.
Bearbeitung:
Dr. Gmelin (Führ.).
Vorverkauf: Hothan, Koch,
Rammell, Bücherstaben d. Saal-
Zeitung, Abendkasse.

Großes Geflügel-Preis-Skaten
Refk. Goldene Spige (Spige)
Jeden Mittwoch:
1. Serie 4 1/2 Uhr,
2. Serie 8 Uhr.

Schillers Garten
Helde
empfiehlt seine gut-
geheilten Röhre
Gutgeblegte Biere, Bohnenkaffee,
Milchweh nacem. 3 1/2 Uhr regeln 51.
Unterhaltungsmusik. Fern. 288 51.

Blindspiel-Vorstellung
vom
Deutschen Schachmeister Sämisch
und
Simultan-Vorstellung
vom
Saaleschachbundmeister K. Laue
am
Sonntag, d. 26. Februar,
15 Uhr im „Sankt Nikolaus“
Schachfreunde, die hiesigen Schach-
klubs noch nicht angehören, sind
herzlich willkommen! Eintritt frei!
Spielabende:
Mittwchs, Sonnabends in Mars la Tour.

SCHAUBURG
Telephon 298.32. Gr. Steinstraße 27.28.
Ab morgen Mittwoch:
Moral
nach der weltberühmten Komödie von Ludwig
Thoma.
Das herrliche Lustspiel, das an sämtlichen Bühnen
Europas Beifallsstürme hervorrief.
In der Hauptrolle:
Ellen Richter
Deutschlands beste Komiker als Sittlichkeitsverein!
Lachen ohne Ende.
Die neueste Revue sehen Sie in diesem Film.
Hierzu das reichhaltige Beiprogramm.
Heute letzter Tag:
Die Mühle von Sanssouci.
Beginn: 4.30, 6.30, 8.30 Sonntag ab 3 Uhr.

Hofjäger
Regelmäßig
Mittwchs nachm.
ab 3 1/2 Uhr
Konzert
Eintritt frei!

**Kurhaus
Bad Wittekind**
Morgen, Mittwoch, d.
22. Febr., nachm. 4 Uhr
**Grosses
Künstler-Konzert**
des Hallischen Sym-
phonie-Orchesters
Leitung: Benno Platz
35 Künstler
Eintritt frei!

Saalschlösser
Heute 8 Uhr
einmaliges
Gastspiel des
**Russischen
National-
Orchesters**
W. H. B.
anschließend
Gesellschaftstanz
Kart. bel. Hothan und
an der Abend-
kasse.
Morgen
Mittwoch, 3 1/2 Uhr
großes
Kaffee-Konzert
der gesamten
Bergkapelle,
Eintritt frei.
Der Mittwoch-Ball
fällt aus.

Bergschenke
Perle d. Saalales
Jeden Mittwoch
nachmittags
Konzert
Eintritt frei!
Mittwoch, den 28. Februar
1/4 Uhr im gr. Saal
Kinder-Kostümfest

Weinberg
Regelmäßig
Mittwchs
Kaffee-Konzert
(verstärkte
Hauskapelle)
Empfehle Saal
(100-300 Pers.)
versch. d. Sonn-
abende nach frei.

**Schwügs
Waldkater**
Aschermittwoch
KONZERT
der Frauendorf-Kapelle / Auserwähltes Programm
Beginn 3.30 Uhr - Eintritt frei!
Die Konzerte Mittwoch,
Sonnabend und Sonntag finden
regelmäßig statt.

NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Die
beste Erholung
ist eine
Seereise!
5 Mittelmeerfahrten von Mitte Febr. bis Mitte Juni
3 Orientsfahrten von Mitte März bis Anfang Mai
1 Griechenlandsfahrt vom 10. April bis 14. April
1 Polarfahrt vom 10. Juli bis 5. August
3 Nordkapfahrten von Mitte Juli bis Ende August
2 Skandinavien-Ostseefahrten
von Ende Juni bis Mitte August
Köstenlose Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen
NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN
In Halle: Lloyd-Reisebüro L. Schönlicht, Poststr. (Stadt Hamburg)

Franz Wottawa Aparte
Neuheiten
für Frühjahrs-Mäntel u. Anzüge
sind eingetroffen
Vornehme Maßanfertigung
Halle Saale, Große Ulrichstraße 17. — Fernsprecher 23074

Bei Sparsam
man
kann die Grundhaft
Deßhalb laufen aus
die Ihre Frühjahrs-
artikel wie Westen,
Hosen, Jacken,
Baumwollhemden, Garten-
schürzen, Kleider,
Hemden, Unterwäsche,
Schuhe, etc. etc. etc.
alle a. S.
Gr. Steinstraße 47,
neben Bahnhalle.

Pflaumen-Mus
br. 10 Pfd.-Post-
einm. M. 3.70
br. 25 Pfd.-Bahn-
einm. M. 7.50
Versand hier
Nachnahme.
Erich Henkelmann
Magdeburg-S. 137.

Trappelche-Läufer
ohne Anz. in 10
Minuten! Bei
Teppichhaus.
Agay & Gluck
Frankfurt a. M. 1160.
Schreiben Sie sofort.

Brintenpion
von Hartenstedt
in
berühmte Ausübung
geführt. Preisofferten
unt. D 6304 an die
Exp. d. 318.

Eleg. Koffime
Wängel, Anbräu-
anlässe. Kleider wer-
den bittig gefertigt
Halle, Ludwig-Str.
Straße 58, 3. Et. r.

Ufa-Theater Alte Promenade
Ab heute nur 3 Tage!
**Wien, Wien —
nur Du allein!**
Der Liebesroman eines fischen Wiener Mädels.
Ein Film vom Wiener G'spassi, Wiener
Prater, Grinzing, Berliner Vergnügungs-
park, das sind die Schauplätze Berliner
Sommerkavallerie, Wiener Jungens und
fische Wiener Mädels sind die Haupt-
personen dieses neuen Wiener Films.
Elisabeth Pinajeff
die charmanteste Filmschauspielerin spielt die
Rolle des Wiener Wäschemädels und
Ernst Hofmann
gibt ihren fischen Kavalier.
Ein Film von der herrlichen Donau-
stadt, voll Wiener Stimmung und Wiener
Leben. Ein Film, den Sie sehen müssen.
Dazu der bunte Teil und die
Ufa-Wochenschau.
Beginn: 4 Uhr.

Café Wintergarten
Magdeburger Straße 66
**Täglich großes
Bockbierfest**
in den festlich dekorierten Räumen
**Die neue fabelhafte
Künstler-Kapelle**
Jeden Mittwoch u. Freitag
5-Uhr-u. Tee
Preiswerte
Pianinos
zu günst. Zahlungs-
bedingungen
in großer Auswahl
Albert Hoffmann
Am Riebeckplatz
Katalog kostenfrei.

Zuckerkranken
verordneten Aerzte mit großem Erfolg seit Jahren Dr. Caspar's
Avenal - Bilsing. Den Zucker - Abbau und Anbau stark
regulieren. Mit ausl. Broschüre in Apotheken, bestimnt:
Engel-Apotheke Kleinschmieden 6.

Konzeptionspreis durch Boten 2,00 M.-M., durch Magdeburger ohne Beirathen 1,50 M.-M. Anzeigepreis 0,25 M.-M. die gehungspaltene Kolonietheile, 1,00 M.-M. die Aktiemaßeile.

Clubmeisterschaften des Stiklubs Halle.

Der Stiklub Halle konnte gestern seine Damen- und Herrenklubläufe zu Ende führen, bei denen der vorjährige Clubmeister Hans Herz seine Meisterschaft erfolgreich, wenn auch hart bedrängt von dem jüngeren Dietrich, verteidigen konnte.

Die leichtathletischen Erfolge des V. f. L. 96 im Jahre 1927.

Reich Moehner erhält den Ehrenbrief der D.S.B. Aus dem Jahresbericht, den der Leichtathleten-Ausschuß im V. f. L. 96 anlässlich seiner Jahresversammlung am 19. Februar 1928 erstattete, geht hervor, daß der VfL Halle 96 eine ganz hervorragende Stelle in der Leichtathletik in Mitteldeutschland einnimmt.

Berliner Schachturnier.

Am Tag vor der Inauguration der letzten Runde wurden nur Hängepartien gespielt. Seiten links war der Kampf, den sich Nimzowitsch und Sämisch lieferten. Erst nach mehr als zwölf Stunden gab sich der Deutsche besieg.

130000 Voranmeldungen zum Turnfest.

Mit dem 31. Januar ist die Voranmeldungen für das 14. Deutsche Turnfest in Köln abgeschlossen worden. Das Ergebnis hat alle Erwartungen übertraffen, lagen doch bis zu diesem Termin die Voranmeldungen nur bei 130 000 Teilnehmern, genau 129 232, vor.

Amtliches aus dem Saalegau.

Verbindliche Mitteilung. 1. Änderungen zum Spiel am Sonntag, dem 26. Februar: Spiel 421 beginnt 10 Uhr; 454 beginnt 10 Uhr; 444 beginnt 10 Uhr; 461 Handballjugendklasse Ie. 10 Uhr, Lausitz 1—2FF.

Saalegau. (Verbindliche Mitteilung Nr. 48.)

1. Zur Terminliste am 26. Februar: 435 fällt aus; 444 neu angelegt; 15,30 Uhr, 96 Ref. gegen Eintracht Halles (Roth, Jassowitz); 448 beginnt 15 Uhr; 448 beginnt 15 Uhr; 452 fällt aus, VfL Merseburg am 2. März; 454 beginnt 14,30 Uhr; 455 fällt aus; 460 haubenber Verein Ammendorf, Beginn 2 Uhr; 461 fällt aus; 462 beginnt 14 Uhr; 464 fällt aus.

Schiedsrichterauswahl für Fuß- und Handball.

Spieländerungen für den 26. Februar 1928. Spiel Nr. 421 leitet neutral (Eintracht Wader), Spiel Nr. 447 leitet neutral (Eintracht Post), Spiel Nr. 451 leitet (96), Nr. 454 Wader, Junior (Ref.) Nr. 430 leitet (Ref.) Nr. Merseburg.

Sensationsfuß für die Deutschen Spiele.

(Verbindliche Mitteilung Nr. 51.) Änderungen: 471, 472 sind zu streichen; 467 leitet Benn (90); 475 beginnt 14,15 Uhr; 473 hat Reichsbahn und beginnt 14 Uhr; 476 fällt aus. Bismarck erhält die Punkte.

Verbandsnachrichten.

SS. Grömmlich 25 e. B. Nach der Spielabschlussung findet am Mittwoch, dem 22. Februar, eine Vorstandssitzung statt, zu der nur ein zeitliches Erscheinen bitten. Gleichzeitig werden vier unsere Mitglieder nochmals auf den am Sonntag, dem 26. Februar, im „Krug zum grünen Kranz“ stattfindenden „Bauernabend“ hin.

Automobil-Club Sachsen-Anhalt.

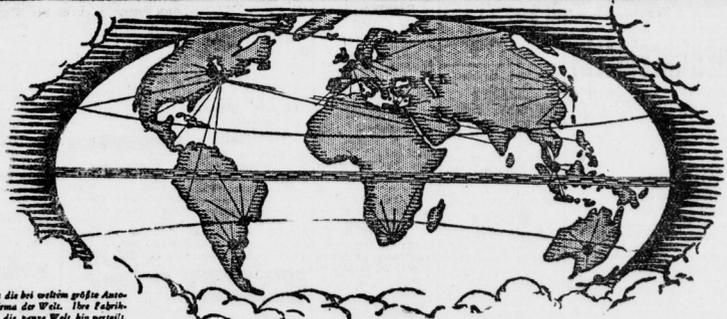
Der Winterball des Automobilclubs Sachsen-Anhalt (Kartellklub des V. u. D.) im Hotel Stadt Hamburg war außerordentlich gut besucht. Die beiden Säle und die anschließenden Räume waren sehr geschmackvoll hergerichtet.

Maskenball des „Neelson“.

Nachdem in Bayern die öffentlichen Maskenbälle freigegeben sind, hatte der Gemeindevorsteher von Garmisch-Partenkirchen die lustigen Neelson zu einem Maskenball eingeladen, und sie hatten diesem ehrenvollen Rufes Folge geleistet.

General Motors hat die bis dahin größte Automobilproduktionsfirma der Welt.

Ihre Fabrikanlagen sind über die ganze Welt hin verteilt.



General Motors hat die bis dahin größte Automobilproduktionsfirma der Welt. Ihre Fabrikanlagen sind über die ganze Welt hin verteilt.

GENERAL MOTORS bietet Ihnen mehr für weniger Geld wenn Sie ein Automobil kaufen

GENERAL MOTORS baut Automobile für jede Börse und jeden Zweck. Jeder General Motors Wagen ist höchster Wert zu niedrigstem Preise. General Motors ist die größte Automobilfirma der Welt mit 250 000 Angestellten und Arbeitern.

allerbestes Material zu günstigsten Preisen einkaufen. Jedem Käufer eines General Motors Wagens kommt das dann wieder im Preise zugute. Jeder General Motors Wagen ist vielfach geprüft. Dazu dient ein riesiges 503 ha großes Gelände mit jeder nur denkbaren Fahr- und Prüfgelegenheit, jeder Art von Straßen und Wegen.

durch hunderte von Händlern vertreten. Der Berliner Betrieb mußte schon im ersten Jahr bedeutend erweitert werden. Ohne fühlbare Geldausgabe kann Ihre Familie jetzt im eigenen Wagen fahren. Sie können ihn gegen geringe Anzahlung fahren und den Rest in kleinen Raten tilgen.

Der Aristokrat der Automobile. Über die ganze Welt hin von Leuten höchster Lebensführung gewählt. Weil er — der beste aller guten Wagen — seinen Besitzer hohes Prestige gibt. LA SALLE. Wie der Cadillac ein kraftvoller Achtzylinder-Motor, jedoch ein wenig verkleinert. Farbenprächtig, rassist, schön. Ein Wagen, der seinem Besitzer Punkte verschafft. BUICK. Überschub an Kraft, Schnelligkeit, Festigkeit, Ausdauer, wie in keinem anderen Wagen.

General Motors G. m. b. H., Berlin-Borsigwalde

GENERAL MOTORS



